

Inhalt

1.		ABSTRACT	3
2.		PROJEKTVERLAUF	4
	2.1.	Gesamtübersicht der Schulworkshops im Kalenderjahr 2021	4
3.		PROJEKTFÖRDERUNG, STADT& LAND SALZBURG	8
	3.1.	Fazit	12
4.		FRIEDENSPÄDAGOGISCHE BILDUNGANGEBOTE	14
	4.1.	Workshops zu friedenspolitischen Themen	15
	4.1.1.	Neue Workshops zu friedenspolitischen Bildungsthemen	16
	4.2.	Neue Workshops gegen Mediengewalt	18
	4.3.	Workshops zu Körperwahrnehmung und Körperarbeit	19
	4.4.	Workshops zu friedenspädagogischen Themen	19
	4.4.1.	Neue Workshops zu friedenspädagogischen Themen	21
	4.5.	LOOK TWICE, Schulen schauen hin	23
	4.5.1.	LOOK TWICE, MS Rauris	26
	4.5.2.	LOOK TWICE, VS Plainfeld	28
	4.6.	Projekte und Veranstaltungen	28
	4.6.1.	„coronalectures: was Kinder und Jugendliche stärkt“	28
	4.6.2.	Dies ist unser Schrei Partizipative Jugendprojekte, in Kooperation mit den Salzburger Festspielen	29
	4.6.3.	Der z/weite Blick <i>Ausstellung und Begleitworkshop für Jugendliche</i>	29
	4.7.	Projektentwicklung	30
	4.7.1.	NoBlameApproach Coach	30
	4.7.2.	No Blame Approach + <i>Intervention zum STOPP von Ausgrenzungsdynamiken in Betreuungseinrichtungen</i>	31
	4.7.3.	einfach klasse! Demokratie im Klassenrat leben <i>Fortbildung für Pädagog*innen</i>	32
	4.7.4.	einfach klasse! Demokratie im Klassenrat leben <i>Begleitetes Projekt an Schulen</i>	34
	4.7.5.	Komm mit zum Friedensplaneten“	37
	4.8.	Fortbildungen Dialogformate	39
5		AUSBLICK	39
6		REFERENT*INNEN	41

1. ABSTRACT

Gewalt ist ein komplexes und nicht einheitlich definierbares Phänomen, deren Folgen häufig erst spät erkennbar sind. In der Auseinandersetzung mit den vielfältigen Ursachen und Formen kommt der Prävention eine wesentliche Rolle zu, denn durch ein rechtzeitiges Vorbeugen können spätere Gewalttaten, mit schwerwiegenden sozialen, psychischen, gesundheitlichen Folgen und den damit verbundenen Kosten verringert werden. Eine ebenso in die Breite wie in die Tiefen gehende Bearbeitung dieser destruktiven Dynamik erscheint uns unabdingbar.

Das Friedensbüro Salzburg ist seit 1989 eine Drehscheibe für gewaltpräventive Bildungsangebote zur Konfliktbearbeitung. Die Leitung von Workshops und Seminaren für die (außer)schulische Kinder- und Jugendarbeit sowie die Erwachsenenbildung zählen zu unseren Kernkompetenzen. Wir bieten eine Palette von Angeboten zu friedenspolitischen und friedenspädagogischen Themen und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Prävention von Gewalt. Wir möchten Kinder, Jugendliche und Erwachsene erreichen, damit sie die vielen Formen und Facetten von Gewalt frühzeitig erkennen können. Ebenso ist es uns ein Anliegen dieser Zielgruppe einen konstruktiven und lösungsorientierten Umgang mit dem Phänomen Gewalt zu vermitteln.

Durch die Projektbudgets des Landes (Abteilung 2) sowie der Stadt Salzburg war es dem Friedensbüro im Jahr 2021 möglich, sein Angebot kostengünstig an Schulen umzusetzen und eine bestmögliche Unterstützung für unsere Zielgruppen zu leisten. Im Rahmen unserer Bildungsarbeit unterbreiteten wir den Schulgemeinschaften Salzburgs im vergangenen Jahr folgende Angebote und Präventionsprogramme:

- Konfliktpräventions- und Konfliktinterventionsworkshops,
- Workshops zu politischen Bildungsthemen,
- LOOK TWICE – Schulen schauen hin (Gewaltprävention an Schulen),
- „No Blame Approach“ Fortbildung für Pädagog*innen (Interventionsmethode gegen Mobbing)

Mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen möchten wir die bestmögliche Unterstützung und Begleitung für unsere Zielgruppen gewährleisten. Der folgende Bericht bietet eine Übersicht über diese gewaltpräventiven Maßnahmen

2. PROJEKTVERLAUF

2.1. Gesamtübersicht der Schulworkshops im Kalenderjahr 2021

Wir blicken auf das zweite Pandemiejahr zurück. Deren Auswirkungen spiegeln sich auch in unserer Arbeit wieder. Bedingt durch die Lockdowns und vielen Unsicherheiten an den Schulen war die Anzahl der durchgeführten Workshops in Stadt und Land Salzburg geringer als in der Zeit vor der Pandemie. Dennoch lassen sich interessante Entwicklungen ablesen.

Die in der folgenden Statistik ersichtlichen Zahlen beziehen sich auf die Auswertung unserer Workshop-Erhebungsliste. Die Kategorien beziehen sich auf die Anzahl der Teilnehmer*innen, die Art der Workshops/Seminare, die Zielgruppe, die Bezeichnung der Einrichtung und die abgehaltenen Stunden.

WORKSHOPS/SEMINARE/TEILNEHMER-INNEN GESAMTÜBERSICHT		
Workshops /Seminare	87	In den möglichen Tätigkeitszeiten konnte unser Team im Rahmen von 568,5 Arbeitsstunden 1458 Personen, innerhalb von 87 Workshops erreichen.
Gesamtsunden	568,5	
Gesamt Teilnehmer*innen	1458	

WORKSHOPS NACH DER REGION			
Region	Tn*innen	%	Ersichtlich ist, dass die Anzahl der Workshopteilnehmer*innen im Bundesland Salzburg mit 745 Personen (51%) um 10% höher ist als die Anzahl der Teilnehmer*innen in der Stadt Salzburg (591 Personen und 41%). Vergleicht man das Stadt-Land-Gefälle dann wird deutlich, dass die Anfragen aus dem Land Salzburg 2021 um 482 Personen und etwas mehr als 22%
Stadt Salzburg	591	41%	
Salzburg Land	745	51%	
Oberösterreich	21	1%	

Vorarlberg	44	3%	gestiegen sind. Ebenso wird deutlich, dass Friedensbüro Mitarbeiter*innen im Jahr 2021 auch in den anderen Bundesländern sowie in Deutschland und in Italien tätig waren. Im Arbeitsjahr 2020 beschränkten sich unsere Dienstleistungen auf Stadt und Land Salzburg.
Wien	10	1%	
Deutschland	5	0%	
Italien	42	3%	
	1458	100%	

TEILNEHMER*INNEN IN BILDUNGSEINRICHTUNGEN

Bildungseinrichtung	Tn*innen	%	Aus den Zahlen ist abzulesen, dass 575 (39%) der Schüler*innen, die wir mit unseren Workshopangeboten erreichen konnten in Allgemeine Höhere Schulen gingen. 160 (11%) kamen von den Neuen Mittelschulen, 155 (11%) aus Volksschulen. 72 (5%) besuchten eine Berufsbildende Höhere Schule, 22 (2%) waren in einer Polytechnischen Schule. Erfreulich ist, dass wir im vergangenen Jahr 139 (10) Lehrlinge erreichten. Die Landesberufsschulen reflektierten stark auf die Workshops der Politischen Bildungsarbeit. Auch in der Erwachsenenbildung ist im Vergleich zum Vorjahr eine Veränderung ersichtlich, denn die Personenzahl ist von 11 auf 335 angestiegen. Im Rahmen von Fortbildungen und Elternabenden nahmen 111 Personen (12,01%) im Erwachsenenalter unsere Angebote wahr.
AHS	575	39%	
BHS	72	5%	
LBS	139	10%	
EB	335	23%	
MS	160	11%	
PTS	22	2%	
VS	155	11%	
	1458	100%	

EB = Erwachsenenbildung, PTS = Polytechnische Schulen, LBS = Landesberufsschulen, BHS = Berufsbildende höhere Schulen,

TEILNEHMER*INNEN NACH THEMENBEREICHEN			
Themenbereich	Tn*innen	%	Betrachtet man die Buchungen, wird sichtbar, dass der Unterschied zwischen der Friedenspolitischen Bildungsarbeit und der Arbeit im Bereich Gewaltprävention/Konfliktintervention erstmals nur mehr 62 Personen (4%) ausmacht. Das ist insofern beachtlich, weil diese Spanne bisher weit größer war. Im Jahr 2020 machte sie zum Beispiel noch 580 Personen und damit fast 63% aus.
Friedenspolitische Bildung	698	48%	
Gewaltprävention/ Konfliktintervention	760	52%	
	1458	100%	

TEILNEHMER*INNEN NACH THEMENBEREICHEN IM DETAIL			
Thema	Tn*innen	%	In dieser Tabelle wird ersichtlich, welche Angebote ein besonders großes Interesse bei der Zielgruppe erzeugten. 430 Teilnehmer*innen (29%) sind den Workshops „Sadako“ zuzuordnen. Dieses Workshopangebot wurde durch eine Kooperation mit den Salzburger Festspielen möglich. Unter dem Projekttitel „jung&jeder“ arbeiteten Schulklassen im Rahmen von 12 Stunden zur bewegenden Geschichte der Sadako Sasaki aus Hiroshima. Dieses Angebot war für die teilnehmenden Schulen kostenfrei. (siehe Seite 29). Die Antidiskriminierungsworkshops mit 161 Teilnehmer*innen (11%) kamen durch eine Kooperation mit der Antidiskriminierungsstelle der Stadt Salzburg zu Stande. Sie wurden für Schüler*innen der Landesberufsschulen im Bundesland Salzburg angeboten und waren für die teilnehmenden Schulen ebenfalls kostenfrei.
Gewaltprävention	480	33%	
Sadako	430	29%	
Konfliktintervention	220	15%	
Anti-Diskriminierung	161	11%	
Polarisierungen/Populismus	85	6%	
P. Freire Tagung	22	2%	
NBA	60	4%	
	1458	100%	

			Das Echo auf die Workshops zur Themenreihe Polarisierungen/Populismus spiegelt aktuelle gesellschaftliche Tendenzen wider. 85 Teilnehmer*innen (6%) beschäftigten sich intensiv damit wie man Polarisierungen und Populismus entgegenwirken kann. Im Bereich Gewaltprävention-/Konfliktintervention wird ersichtlich, dass 220 Teilnehmer*innen (15%) in Workshops zur Konfliktbearbeitung zu finden sind. Den No Blame Approach, eine lösungsorientierte Interventionstechnik bei Ausgrenzungssituationen lernten 60 Teilnehmer*innen(4%) kennen. Diese im Vergleich zu den Vorgängerjahren relativ geringe Anzahl, erklärt sich dadurch, dass Pflichtschulpädagog*innen die Kosten für die Fortbildung bis einschließlich 2019 vom Dienstgeber refundiert bekamen.
--	--	--	---

3. PROJEKTFÖRDERUNG, STADT & LAND SALZBURG

Teilübersicht der über die Projektförderung finanzierten Workshops und Projekte im Projektjahr 2021

STADT & LAND SALZBURG

Wie in den vorangegangenen Jahren wurde dem Friedensbüro ein Projektbudget von der Stadt Salzburg zur Verfügung gestellt. Über diese Projektunterstützung wurden folgende **Workshops und Projekte zur Gewaltprävention finanziell gestützt und kostengünstig an Schulen im Bundesland Salzburg** angeboten:

DATUM	WORKSHOP	KATEG	UE	REF	KOSTEN
20.5.	Gewaltprävention	BHS	4	1	240,00 €
24.6.	Konfliktintervention	AHS	4,5	2	540,00 €
29.6.	Konfliktintervention	AHS	4,5	2	540,00 €
21.9.	Gewaltprävention	MS	4,5	2	540,00 €
11.10.	Konfliktintervention	AHS	6	2	720,00 €
5.11.	Konfliktintervention	AHS	4,5	2	540,00 €
11.11.	Gewaltprävention	BHS	5,5	2	660,00 €
6.12.	Konfliktintervention	MS	6	2	720,00 €
21.12.	Konfliktintervention	MS	4,25	2	510,00 €
21.12.	Gewaltprävention	AHS	4,5	2	540,00 €
					5.550,00 €

ABRECHNUNG STADT SALZBURG 2021	
Workshops	5.550,00 €
Workshop-Vorbereitung/Entwicklung	1.761,74 €
Strukturkosten	1.000,00 €
Summe	8.311,74 €

LAND SALZBURG

Wie in den vorangegangenen Jahren wurde dem Friedensbüro ein Projektbudget vom Land Salzburg, Abteilung 2, zur Verfügung gestellt. Über diese Projektunterstützung wurden folgende **Workshops und Projekte zur Gewaltprävention finanziell gestützt und kostengünstig an Schulen im Bundesland Salzburg** angeboten:

DATUM	WORKSHOP	KATEG	UE	REF	KOSTEN
26.5.	Konfliktintervention	BHS	4,5	2	540,00 €
31.5.	Anti-Diskriminierung	LBS	3	1	180,00 €
2.6.	Konfliktintervention	VS	4,5	2	540,00 €
2.6.	Antidiskriminierung	LBS	3	1	180,00 €
7.6.	Antidiskriminierung	LBS	3	1	180,00 €
7.6.	Antidiskriminierung	LBS	3	1	180,00 €
9.6.	Antidiskriminierung	LBS	3	1	180,00 €
10.6.	Antidiskriminierung	LBS	3	1	180,00 €
14.6.	Antidiskriminierung	LBS	3	1	180,00 €
16.6.	Antidiskriminierung	LBS	3	1	180,00 €
18.6.	Antidiskriminierung	LBS	3	1	180,00 €
25.6.	Gewaltprävention	MS	4,5	1	300,00
28.6.	Gewaltprävention	VS	4,5	2	540,00 €
28.6.	Gewaltprävention	VS	4,5	2	660,00 €
16.9.	Gewaltprävention	Ms	6,5	1	390,00 €
20.9.	Konfliktintervention	AHS	3	2	360,00 €
29.9.	Gewaltprävention	MS	4,5	2	540,00 €
1.10.	Gewaltprävention	VS	4,5	2	540,00 €
1.10.	Gewaltprävention	VS	4,5	2	540,00 €
11.10.	Gewaltprävention	VS	4,5	2	540,00 €
13.10.	Konfliktintervention	VS	4,5	2	540,00 €

15.10	Gewaltprävention	VS	4,5	2	540,00 €
19.10.	Konfliktintervention	VS	4,5	2	540,00 €
3.11.	Workshop Vorgespr.	AHS	1	1	60,00 €
5.11.	Gewaltprävention	VS	4,5	2	540,00 €
5.11.	Konfliktintervention	MS	4,5	2	540,00 €
10.11.	Gewaltprävention	VS	4,5	2	540,00 €
10.11.	Gewaltprävention	MS	4,5	2	540,00 €
10.11.	Anti-Diskriminierung	PTS	4	1	240,00 €
12.11.	Gewaltprävention	AHS	4,5	2	540,00 €
16.11.	Vorgespräch	VS	1	1	60,00 €
17.11.	Workshop Vorgespr.	VS	1	1	60,00 €
					10.770,00 €

LOOK TWICE – SCHULEN SCHAUEN HIN MS RAURIS

Zeitraum	Leistungen	Zielgruppe	TN	UE
<i>Juli – Oktober</i>	- Sondierung des Projektrahmens und Beteiligte sowie Planung der Umfrage; - Durchführung u-Auswertung der Umfrage - Präsentation der Ergebnisse u. Projektplan, Schulforum	Direktor Lehrer/innen, Elternvertretung, Lehrer*innen	1 3 2 22	1,5 7 1 2
<i>September – Dezember</i>	- Workshops - Nachbesprechung mit KV & Lehrer, die KEHL Gespräche führen - Erarbeitung eines Verhaltenscodex inkl. Maßnahmen in Projektgruppe - Planung Peer-Education - WS Peer Education (Konfliktlotsen) - Ergebnissichtung Schlussfolgerungen für die kollegiale und päd. Weiterarbeit	Schüler*innen Lehrer*innen, Direktor Direktor, Lehrer*innen Lehrer*innen Schüler*innen Lehrer*innen	27 5 5 3 7 22	18 2 12 3 10 3
Honorar Referent	1000,00€			
Projektbudget	2600,00€			

LOOK TWICE – SCHULEN SCHAUEN HIN MS RAURIS

Zeitraum	Leistungen	Zielgruppe	TN	
<i>Juli – Oktober</i>	- Besprechung, Meilensteinplanung	Direktorin	1	
Honorar	1000,00€			
Referent				

ABRECHNUNG LAND 2021, ABT. 2 LAND SALZBURG

Workshops	10.770 €
Fahrtkosten	895,24 €
Fahrzeitvergütung	1.153,57 €
Look Twice, MS Rauris	3.600 €
Look Twice, VS Plainfeld	1.000,00 €
Personalkosten anteilig	6590,59 €
Summe	24.009,4 €

3.1.Fazit

Auch das vergangene Projektjahr war geprägt von vielen Unsicherheiten. Unterbrechungen, Vermeidung von Kontakten, der verminderte unkomplizierte Austausch untereinander, die Sorge um Ansteckung erzeugen Ängste, die ein Ventil suchen. Verbunden mit einer veränderten Dynamik in den Schulklassen, wieder aufpoppenden alten Konflikten und dem zunehmenden Auseinanderdriften des Bildungsniveaus zwischen den Schüler*innen ergab sich ein spannungsgeladener Mix auf allen Ebenen, der interne wie externe Expert*innen nach wie vor fordert.

Die aktuellen Entwicklungen spiegelten sich auch in den Themen der angefragten Workshops wieder. Im Bereich Gewaltprävention /Konfliktbearbeitung zeichneten sich die Auswirkungen der Pandemie in der Auswahl der Themen ab. Workshops wie „Meine Wut und deine Grenzen“, „Team Space“, „Dampf raus“ und Konfliktinterventionsworkshops in denen vor allem Ausgrenzungsdynamiken bearbeitet wurden, sind gebucht worden.

Die Spanne zwischen den Politischen Bildungsworkshops und den Friedenspädagogischen Workshopangeboten war im vergangenen Jahr erstmals geringer. Dies ist vor allem auf das partizipative Theaterprojekt „jung&jeder“ der Salzburger Festspiele zurückzuführen. Ein Angebot das für die teilnehmenden Schulen kostenfrei war. Ebenso kostenfrei waren die Anti-Diskriminierungsworkshops für Schüler*innen der Landesberufsschulen, die in Kooperation mit der Anti-Diskriminierungsstelle der Stadt Salzburg durchgeführt wurden.

Die geringe Resonanz auf die Fortbildung zum No Blame Approach (lösungsorientierte Interventionstechnik bei Ausgrenzungssituationen), erklärt sich dadurch, dass die Teilnehmer*innen vor allem Pädagog*innen sind und die Kosten für die Fortbildung nun nicht mehr vom Dienstgeber refundiert werden. Wir werden dieses Angebot überarbeiten, um künftig auch andere Zielgruppe im Bereich der schulischen/außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit anzusprechen.

Aufgrund der Pandemie und den damit verbundenen Lockdowns war eine durchgehende Begleitung der Projektschulen nicht nur Gänze möglich. Dies zeigte sich vor allem in der Projektschule VS Plainfeld. Nach dem Projektstart und dem Meilensteingespräch mit der Direktorin konnten keine weiteren Maßnahmen im Jahr 2021 mehr umgesetzt werden. In der Hoffnung auf eine durchgehende Durchführung wurden weitere Maßnahmen auf das Jahr 2022 verschoben.

Um den Bedarf in der psychosozialen Begleitung von Gruppen und Teams mit einem aktualisierten Angebotsspektrum zu kompensieren, konzentrierten wir uns im Friedensbüro in Zeiten von Lockdowns darauf, neue Workshops und Projekte auszuarbeiten. So investierten wir

zum Beispiel Zeit, um weitere gewaltpräventive Angebote für den Bereich der Elementarpädagogik zu entwickeln. Aktuelle Workshops und Projekte von der Elementarpädagogik bis hin zur Erwachsenenbildung sollen die künftigen Bedarfe auffangen, um Pädagog*innen in ihrer Arbeit zu unterstützen.

Eine Übersicht der in sowohl in die Tiefe wie in die Breite gehenden neuen Angebote finden sich in den folgenden Seiten dieses Berichts. Das Friedensbüro leistet damit einen wesentlichen Beitrag, um Schulorganisationen ein qualitativ hochwertiges und umfassendes aktualisiertes Angebot für die friedenspädagogische und friedenspolitische Bildungsarbeit zur Verfügung zu stellen.

4. FRIEDENSPÄDAGOGISCHE & FRIEDENSPOLITISCHE BILDUNGSARBEIT

Mit unseren Workshops leisten wir einen Beitrag dazu, für Themen und Probleme zu sensibilisieren sowie die Urteils- und Handlungsfähigkeit zu stärken. Finden sich Konflikte oder starke Polarisierungen in der Gruppe, kann ein Workshop dabei helfen, wieder ins Gespräch zu kommen und Themen bearbeitbar zu machen. Die Workshops werden von erfahrenen Referent*innen geleitet.

Unsere inhaltlichen Schwerpunkte sind:

- Friedenspolitische Bildung und Friedenspädagogik
- Gewaltprävention und Deeskalation
- Sozialkompetenztraining und Teambuilding
- Umgang mit Konflikten und Konfliktintervention durch professionelle mediative Begleitung
- Verschränkungsworkshops, Politische Bildungsworkshops mit Konfliktpotential

Unsere Angebote umfassen:

- Prävention
- Intervention
- Bildungsarbeit

Ablauf:

Um gut auf die Interessen und Bedürfnisse der Schüler*innen eingehen zu können und einen Einblick in die Zusammenhänge zu haben, führen wir ein Vorgespräch zur Auftragsklärung mit dem jeweiligen Klassenvorstand. Dies ermöglicht uns, eine auf die Themen in der jeweiligen Klasse abgestimmte Methodenauswahl, anbieten zu können. Im Anschluss an den Workshop bieten wir ein Nachgespräch zur Abschlussreflexion mit der/den Auftraggeber*innen an. Der Fokus liegt bei der Reflexion der durchgeführten Methoden, gruppendynamischen Beobachtungen und weiterführenden Empfehlungen. Bei länger andauernden Konflikten stellt ein Workshop eine punktuelle Intervention dar. Um eine langfristige Veränderung auf das Klassen- oder Schulklima insgesamt zu bewirken bieten wir je nach Bedarf weitere Formate an, z.B.:

- Coaching mit der Klassenlehrer*in
- moderierter Elternabend
- weiterer Workshop

- Workshop mit speziellen Zielgruppen
- Krisenintervention in Schulklassen

Zielgruppen:

- Schulklassen
- Kinder- und Jugendgruppen
- Organisationen und Betriebe

Kosten:

Beim Honorar der Referent*innen orientiert sich das Friedensbüro am jeweils aktuellen Satz der Pädagogischen Hochschule. Im Jahr 2021 wurde der Stundensatz von 60,00 € verrechnet. Um die Kosten für die Schulen so gering wie möglich zu halten, bemühen wir uns um Förderungen. Im vergangenen Projektjahr wurden die Hälfte der anfallenden Workshopkosten sowie die Fahrtkosten über die Förderungen abgedeckt.

4.1 Workshops zur friedenspolitischen Bildungsthemen

In diesen Workshops erarbeiten erfahrene und ausgebildete Referent*innen mit Schulklassen verschiedene Themen, die von A wie Aggression bis Z wie Zivilcourage reichen. Das aktuelle Workshopangebot wird im Rahmen unserer bestehenden Ressourcen laufend um relevante friedenspädagogische Themen ergänzt. Workshops zu bildungspolitischen Themen werden von einer Referentin oder einem Referenten geleitet.

Angebote für Kinder von 4 bis 6 Jahre

- „Ubuntu und die Vögel“ – Workshop zur Auseinandersetzung mit dem Thema Flucht
- Kinder philosophieren

Angebote für Kinder von 6 bis 12 Jahre

- “Anders und doch gleich!” - Ganzheitliche Auseinandersetzung mit Kindern im Volksschulalter zum Thema Flucht
- “Ubuntu und die Vögel” - Workshop zur Auseinandersetzung mit dem Thema Flucht
- Kinder philosophieren

Angebote ab 13 Jahre

- Jugend philosophiert
- Zivilcourage - Deeskalation von Konflikten
- Wir mischen uns ein! Aktiv werden gegen Diskriminierung

- Paroli den Parolen
- Kulturen in Konflikt
- Schreibwerkstatt
- Der Krieg und ich
- Why war? Syrien
- Kollektive Kränkungen: Großgruppenidentitäten und kollektive Kränkungen
- Kollektive Kränkungen: Populismus – Emotion und Politik
- Kollektive Kränkungen: Extremismus
- Vorurteile - Feindbilder – Rassismus
- Heilende Männlichkeitsbilder
- Antiziganismus
- Deradikalisierung-Sensibilisierung-Interkulturelle Kommunikation
- Auf der Suche nach Frieden
- Black Lives Matter

Referent*innen:

Dipl. Päd. Hans Peter Graß, Markus Hopf, MMag.^a Kristina Langeder-Höll, Sabina Lumesberger
 BABA^a, MSc, Nedžad Moćević, Mag.^aDr.ⁱⁿ Daniela Molzbichler, Mag.^aBarbaraSieberth,
 Mag.^aDesirée Summerer, Jad Turjman, Mag.^a(FH) Barbara Wick

4.1.1. Neue Workshops zu friedenspolitischen Bildungsthemen

Auf der Suche nach Frieden

Warum verlässt man seine Heimat?

Was ist Flucht und welche Entscheidungen muss man dabei treffen?

Wie würdest du dich als Flüchtling fühlen?

Warum fühlen sich manche Menschen nach vielen Jahren in Österreich immer noch als Fremde?

Und was löst die Erfahrung, Fremder zu sein in uns aus?

Diese Fragen und anderen werden in diesem Workshop thematisiert. Gemeinsam gehen wir auf die Suche nach Frieden und lernen durch interkulturelle, pädagogische Ansätze unsere Unterschiede und Individualität als Bereicherung und Potenzial wahrzunehmen, zu erkennen und anzuerkennen. Der Referent erzählt über die Schwierigkeiten, die dem „Fremden“ in Österreich begegnen, aber auch wie es ihm gelang, Österreich als seine neue Heimat zu fühlen.

Dauer:

1 UE Vorgespräch, 3 UE WS

Referent:

Jad Turjman

Schreibwerkstatt

Jad Turjman erzählt über seine Erfahrung mit dem Schreiben als Therapie, wie der Schreibprozess uns eine objektive Sichtweise auf unser Leben verschafft und warum die Freiheit des Schreibens keine Selbstverständlichkeit ist. Mittels interaktiver Übungen wird in diesem Workshop der kreative Zugang gestärkt, Bilder in Worte zu fassen, aber auch die vielen Möglichkeiten kennenzulernen, persönliche Erfahrungen und Gedanken in eine literarische Form zu bringen.

Dauer:

3 UE

Referent:

Jad Turjman

Heilende Männlichkeitsbilder

Das Bild des „echten Mannes“ beeinflusst mehr Männer in ihrem Verhalten mehr als wir vielleicht denken. Mittels theaterpädagogischer Rollenspiele und interaktiver Übungen dekonstruieren wir die vorherrschenden Männlichkeitsbilder in unserer Gesellschaft. Wir gehen den sexistischen Machtstrukturen auf den Grund, reflektieren das Patriarchat und die Ungerechtigkeit zwischen Mann und Frau und stellen einen Bezug her, wie Verletzlichkeit und Empathie uns menschlicher und stärker machen. An diesem Workshop sollen toxische Denk- und Verhaltensweisen erkannt und reflektiert und heilende Männlichkeitsbilder nähergebracht werden.

Dauer:

1 UE Vorgespräch, 5-6 UE WS

Referent:

Jad Turjman

4.2. Workshops gegen Mediengewalt

Angebote für Kinder von 6 bis 12 Jahre

- Workshopreihe On/Off – Abenteuer: Fake News, Missverständnisse und Kommunikation
- Workshopreihe On/Off – Abenteuer: Was meinst du damit? Wie wir On- und Offline miteinander kommunizieren

Angebote für Jugendliche ab 13 Jahre

- Hass im Netz
- Inside my World – Das offline Rollenspiel
- Out of the box – Workshop zum Erkennen von (Cyber-) Mobbing

Angebote für Erwachsene

- Kids online – wie sie ihr Kind bei einer kompetenten Mediennutzung unterstützen können

Referentin:

Sara Wichelhaus, MA

4.3. Workshops zur Körperwahrnehmung und Körperarbeit

Angebote für Jugendliche ab 13 Jahre

- Körperarbeit nach fernöstlichen Prinzipien

Angebote für Erwachsene

- Die herzliche Aggression
- Körperarbeit nach fernöstlichen Prinzipien

Referentin:

Mag.^a Ute Schwarzmayr

4.4. Workshops zu friedenspädagogischen Themen

Gewaltprävention/Konfliktintervention/Mediation/Deeskalation

Bei diesen Workshops unterstützen erfahrene Mediator*innen und Pädagog*innen Schülerinnen und Schüler darin, ein gutes Miteinander zu entwickeln, Konflikte zeitnah und konstruktiv zu bearbeiten sowie Lösungen für bereits eskalierte Konflikte zu finden.

Angebote für Kinder von 4 bis 6 Jahre

- "Du hast angefangen! Nein du!" - Erkennen von Konfliktdynamiken als Gewaltprävention

Angebote für Kinder von 6 bis 12 Jahre

- "Du hast angefangen! Nein du!" - Erkennen von Konfliktdynamiken als Gewaltprävention
- „Was tun, wenn's kracht?“ - Konflikte bearbeiten, Perspektiven entwickeln
- „Meine Wut und deine Grenzen!“ - Umgang mit Aggressionen in der Klasse
- "Ich bin enttäuscht, verwirrt, entzückt,...!" Mit Empathie eigene und fremde Gefühle erkennen
- "Das finde ich gemein, da mische ich mich ein!"
- Streiten // Ärgern - Grundworkshop Mobbingprävention

- „Wie zwei sich streiten...“ – Trainingsseminar zum Umgang mit Konflikten
- „ICH//DU//WIR“ – Chancen und Herausforderungen von Integrationsklassen
- „Was tun, wenn's kracht?“ – Konflikte bearbeiten und Perspektiven in Integrationsklassen entwickeln
- „Wir sind ein bunter Haufen!“ - Vertrauen und Verantwortungsbewusstsein stärken
- Konflikte auf der Bühne bearbeiten
- Konfliktintervention

Angebote für Jugendliche ab 13 Jahre

- Konfliktintervention
- Konflikte auf der Bühne bearbeiten
- „Wie zwei sich streiten...“ - Trainingsseminar zum Umgang mit Konflikten
- „ICH//DU//WIR“ – Chancen und Herausforderungen von Integrationsklassen
- „Was tun, wenn's kracht?“ – Konflikte bearbeiten und Perspektiven in Integrationsklassen entwickeln
- Mediation
- Deeskalation
- „Innehalten in der Krise“ – Workshop zur Reflexion von politischen wie sozialen Themenstellungen
- Teamspace - Teambildung

Angebote für Erwachsene

- Deeskalation
- „Wie zwei sich streiten...“ – Trainingsseminar zum Umgang mit Konflikten
- Hilf' mir, es selbst zu tun
- „No Blame Approach“, Seminarangebot zum Thema Mobbing
- Der Konflikt & Ich
- Teamspace - Teambildung
- Mediation
- Konfliktintervention
- Konflikte auf der Bühne bearbeiten
- Gemeinsam kommen wir weiter

Referent*innen:

Mag. Christoph Burmann, MA BA, Katharina Fürbach, Markus Hopf; Stefan Kofler, Harald Madlmayr BSc, Mag.^a Barbara Reschreiter, Angelika Rettenbacher, MAS, Mag.^a Martina Rimpl, Mag.^a(FH) Barbara Wick, Mag. Eugen Würz, Msc.

4.4.1. Neue Workshops zu Workshops zu friedenspädagogischen Themen

Innehalten in der Krise

Workshop zur Reflexion von politischen wie sozialen Themenstellungen

Wir alle sind derzeit Teil und Zeug*innen einer globalen Krise, die das ganze Weltgeschehen bestimmt und sichtlich auf jede*n einzelne*n von uns einwirkt. Wichtig ist, Schüler*innen mit ihren Erfahrungen, Fragen und Unsicherheiten nicht alleine zu lassen, sondern diese aufzugreifen und gemeinsam zu reflektieren. Im Workshop möchten wir einen geschützten Raum eröffnen, um zunächst die konkreten individuellen Eindrücke und Erlebnisse zur Sprache zu bringen und sie dann auf altersgerechte Art und Weise in Zusammenhang zu gesellschaftlichen und politischen Verhältnissen zu bringen. Die Schüler*innen machen sich auf die Suche danach, wie sie das Nebeneinander von Gegensätzlichem in Gesprächen annehmen können, ohne zu bewerten. Das Suchen nach gemeinsamen Antworten vermittelt Sicherheit durch Verbundenheit, das Teilen von Bedenken und ungelösten Fragen beinhaltet auch Positionierungen, die in der verunsicherten Klassengemeinschaft neuen Halt geben können. Im Workshop schaffen wir so Orientierung und fördern die Handlungsfähigkeit, ohne die Komplexität der aktuellen Zeit zu vereinfachen. Die thematischen sozialen wie politischen Schwerpunkte hängen dabei von den jeweiligen Interessen und Bedürfnissen der Klasse ab.

Dauer:

1 UE Vorgespräch mit dem Klassenvorstand und eine/r Referent*in

4 UE Workshop mit zwei Referent*innen

1 UE Nachbesprechung mit dem Klassenvorstand und den beiden Referent*innen

Referentinnen:

MMag.^a Kristina Langeder-Höll, Mag.^a Desiree Summerer, Mag.^a(FH)Barbara Wick

Teamspace

Teambildung

Die lange zeitliche Distanz, die ungewohnten Unterbrechungen des Schulalltags oder neue Kolleg*innen verändern die vertraute Gemeinschaft und Dynamik in Gruppen. Rollen, Kräfteverhältnisse, die Kulturen des Interagierens und Kommunizierens verändern sich. Spannungen und Konflikte gehören in diesen Phasen dazu. Die Kenntnisse des

gruppendynamischen Verlaufs, sowie der Einsatz neuer Regeln und Rituale unterstützen Gruppen darin, das Schulleben wieder zu festigen. Wir lassen Elemente der Erlebnispädagogik in die Gestaltung des Workshops einfließen und begleiten Klassen gemeinsam mit der/dem Pädagogen spielerisch in ihrer Dynamik, damit sie trotz ungewöhnlicher Bedingungen wieder zurück in das Team finden.

Dieser Workshop ist auch als interne Fortbildung für Pädagog*innen möglich. Elemente daraus eignen sich hervorragend zur Konzeption von Kennenlern-Tagen.

Dauer:

1 UE Vorgespräch mit dem Klassenvorstand und eine/r Referent*in

3 UE Workshop mit zwei Referent*innen

1 UE Nachbesprechung mit dem Klassenvorstand und den beiden Referent*innen

Zielgruppe:

Schüler*innen und Pädagog*innen

Dampf raus

Workshop zum Abbau von inneren Spannungen

Schüler*innen kommen mit vielen ängstigenden wie freudvollen Erfahrungen nach dem erneuten Lockdown in die Schule. Manche konnten diese im familiären Umfeld nicht mitteilen, manche leben in sozial angespannten oder prekären Verhältnissen, eventuell haben sie Gewalt erlebt. Dieser innere Druck und die Anspannung können die Ursache für Konflikte in der Klasse sein. Denn Spannungen suchen sich ein Ventil, um entweichen zu können. Es ist wichtig, diesen Druck zu benennen und konstruktive Wege zu finden, diese Spannungen in der Schule auszuleben, ohne andere dabei zu verletzen.

Dauer:

1 UE Vorgespräch mit dem Klassenvorstand und eine/r Referent*in

3 UE Workshop mit zwei Referent*innen

1 UE Nachbesprechung mit dem Klassenvorstand und den beiden Referent*innen

Zielgruppe:

Schüler*innen, Primarstufe sowie der Sekundarstufen I und II

Gemeinsam kommen wir weiter

Schwierige Elternabende lösungsorientiert moderieren

Die Gerüchteküche brodelt, unterschiedliche Interessen, gegensätzliche Ansichten zwischen den Eltern oder den Eltern und den Pädagog*innen erschweren den Schulalltag. Diese Spannungen, egal ob sie offen oder im Verborgenen ausgetragen werden, führen zu

Dynamiken die sich belastend auf die Schüler*innen auswirken. Obwohl Eltern und Pädagog*innen das Allerbeste für die Kinder oder Jugendlichen wollen, fällt es oft schwer, dieses gemeinsame Ziel im Auge zu behalten und an einem Strang zu ziehen. Die Moderation von konfliktgeladenen Elternabenden ermöglicht es, die Sichtweisen und Standpunkte der anderen wieder klarer sehen und hören zu können und bei der Entwicklung von konstruktiven Lösungsansätzen zu unterstützen. Der Elternabend wird von zwei Personen moderiert.

Dauer:

ab 2 Stunden plus Vorgespräch

Zielgruppe:

Eltern und Pädagog*innen der Primar- und Sekundarstufe sowie der Elementarpädagogik

Referent*innen:

Mag. Christoph Burmann, MA BA, Katharina Fürbach, Markus Hopf; Stefan Kofler, Harald Madlmayr BSc, Mag.^a Barbara Reschreiter, Angelika Rettenbacher, MAS, Mag.^a Martina Rimpl, Mag.^a (FH) Barbara Wick, Mag. Eugen Würz, MSc.

4.5. LOOK TWICE, Schulen schauen hin

Prävention, Partizipation und Konfliktkultur nach Maß

***Gewaltprävention wirkt dann am besten,
wenn das ganze System Schule beteiligt ist!***

LOOK TWICE wird über den Zeitraum von zwei Semestern an Schulen im Bundesland Salzburg durchgeführt. Das Projekt setzt dabei an den Besonderheiten und Bedürfnissen des Schulstandortes an. Ziel ist es, gemeinsam mit der Schule ein individuelles Angebot zur Gewaltprävention zu entwickeln, um eine konstruktive Konfliktkultur an Schulen zu implementieren und Partizipation von Schüler*innen wie Eltern zu fördern.

Der Schule steht ein*e Friedensbüro Referent*in als Koordinator*in zur Seite. Gemeinsam mit einer Lehrer*innen-Projektgruppe wird eine Analyse/Diagnose durchgeführt, denn: „Kein Konflikt, gleicht dem anderen“.

Der Diagnose-Prozess

Um ein standortgerechtes „Maßnahmenpaket“ für die Schule entwickeln zu können, wird der Bedarf der jeweiligen Schule mittels Fragebögen erhoben. Außerdem betrachten wir jede Organisation und jeden Konflikt im jeweiligen Kontext und sind bemüht, daraus spezifische Beratungs- und Bildungsformate anzubieten. Im Rahmen des Projektes ist es

möglich mit allen, am Schulprozess beteiligten Personen: Schüler*innen, Pädagog*innen, Eltern, GTS-Betreuer*innen, Hauspersonal, ... zu arbeiten.

Voraussetzungen

Für eine Kooperation im Rahmen von *LOOK TWICE* müssen seitens der Schulen folgende Voraussetzungen gegeben sein:

- Interesse der Schulleitung an der Projektdurchführung (Auftragsvereinbarung)
- Interessensbekundung und Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit von ca. 70% des Kollegiums
- Bereitschaft von drei bis fünf Lehrer*innen, aktiv in einer Lenkungsgruppe mitzuarbeiten
- Bereitschaft der Schulleitung, einer Lenkungsgruppe und des Kollegiums, Zeit zu investieren
- Finanzieller Beitrag seitens der Schule

Unsere Angebote

Das entwickelte Programm kann Elemente auf allen Ebenen der Schulorganisation beinhalten. Dies könnte sein:

Mediation/Konfliktintervention/ Deeskalation

- Einzelcoachings für Lehrer*innen und Schulleiter*innen
- Mediation zwischen Lehrer*innen, Lehrer*innen/Schulleitung, Lehrer*innen/Eltern,...
- Supervisionen für das Kollegium
- Mediation und Konfliktinterventionsworkshops in Schulklassen
- ...

Soziales Lernen und Teamentwicklung

- Begleitung von Teambuildingtagen
- Präventionsworkshops (z.B. Konflikt-/Gewaltprävention, Themen der Politischen Bildung oder des sozialen Lernens)

Lehrer*innenbildung

- Beteiligungsräume schaffen (lösungsfokussierter Klassenrat, Schüler*innenparlament, Peer Scouts...)
- Konflikte konstruktiv bearbeiten, Gewaltprävention, Extremismus, Transkulturalität, Gewalt in den Medien, Deeskalation, Lösungsfokussierte Kommunikation, ...
- Fortbildungen zum „No Blame Approach“ und „No Blame Approach-Coach“ = Lösungsorientierte Methode zur Bearbeitung von Mobbing und Implementierung am Schulstandort

Schulorganisation

- Entwicklung eines Schutzkonzeptes gegen Gewalt
- Moderation von Elternabenden zu Schwerpunktthemen
- ...

Beteiligungsräume / partizipatives Handeln in der Schule

Externe Begleitung bei der Umsetzung von individuellen Schwerpunktprojekten, z.B.

- „Peer Scouts“ an der Schule
- Lösungsfokussierter Klassenrat
- Schüler*innenparlament
- ...

Budget/Verrechnung

Für jede Projektschule stehen Angebote des Friedensbüros im Wert von 3.600,00 € zur Verfügung.

- Davon werden 1.000€ für die Koordination verrechnet.
- Pro LOOK TWICE Projektschule ergeben sich damit €2.600,- mit denen je nach Bedarf gearbeitet werden kann.
- Der Selbstbehalt der Schule beträgt 600,00 €. Die Selbstbehalte werden für die anfallenden Kosten des Friedensbüros verwendet.

Eine Verlängerung des Projektes ist bei großem Bedarf möglich. Die Schwerpunktschule beschließt in diesem Fall, über einen weiteren Zeitraum von 2 Semestern intensiv am Thema Gewaltprävention zu arbeiten.

LOOK TWICE Schulen 2021		
Schule	Projektzeitraum	Referent*in
MS Rauris	2021	Mag. Christoph Burmann
VS Plainfeld	2021	Mag. Christoph Burmann

4.5.1. LOOK TWICE; MS Rauris

Ausgangslage:

Die MS Rauris hat 7 Klassen und 18 Lehrkräfte. Die Ergebnisse der Erhebung von Perspektiven der Schüler*innen, Eltern und Lehrer*innen zeigen deutlich auf, dass das Klima an der Schule gemeinschaftlich überaus positiv gesehen wird. Im Sinne der Gestaltung eines guten Miteinander und der Gewaltprävention wurde ersichtlich, dass insbesondere in Bereichen des Konfliktmanagements, Konfliktklärung und -kommunikation Handlungsbedarf besteht.

Zielsetzung:

Die Zielsetzung war es daher,

- Schüler*innen werden unterstützt und sensibilisiert bei Eskalationsdynamiken zu agieren
- Schärfung der gemeinsamen Regelungen für den Umgang miteinander, vor allem in Pausensituationen
- Integrativer Entwicklungsprozess in der Schulgemeinschaft (E-L-S), gemeinsame Sicht und Verantwortung verorten

Maßnahmen:

Daher setzten die Maßnahmen einerseits

- in Klassen an, die kritische Situationen zu bewältigen haben
- Erstellung von übergreifenden Maßnahmen durch die Überarbeitung und Entwicklung von gemeinsamen Verhaltensregelungen in der Schule (Verhaltenskodex); diese wurden mit Schüler*innen und Lehrer*innen gemeinsam erarbeitet.

Die Implementierung erfolgte über eine pädagogische Konferenz bei Lehrer*innen als auch durch eine Schulung von Schüler*innen (mind. 1 Schüler*in pro Klasse auf freiwilliger Basis) als Konfliktlotsen. Ein Review des Kollegiums unterstützte den nachhaltigen Transfer der vier Prozess-Schritte und -termine. Der Prozess wurde von einer Steuergruppe begleitet, die aus dem Direktor sowie drei Lehrkräften bestand. Diese trafen sich in regelmäßigen Abständen. Es wurden nach Rücksprache im Lehrer*innen-Kollegium Maßnahmen definiert, die vom Friedensbüro Salzburg umgesetzt werden.

Für eine Durchführung im Rahmen von LOOK TWICE ist folgendes zu berücksichtigen: Idealerweise sollten Workshops mit allen Klassen durchgeführt werden. Da dies das Projektbudget bei weitem übersteigen würde wurde ein Schwerpunkt auf die oberen

Klassen gelegt (3. und 4. Klassen). Des Weiteren wurde das Projekt „Gemeinsam Leben“ initiiert, das zum Ziel hatte, gemeinsam mit Lehrer*innen und Schüler*innen die Regelungen des gemeinsamen Umgangs wieder aufzugreifen und neu zu gestalten. Im Rahmen von Peer Education wurden Schüler*innen der gesamten Schule eingeladen sich über Deeskalationsmöglichkeiten auszutauschen und Praktiken der Deeskalation zu erlernen, um unterstützend in den Klassen bzw. Pausen als Konfliktlotsen einzuwirken. In pädagogischen Konferenzen wurde mit dem gesamten Lehrkörper über die Ergebnisse des Projekts informiert und Unterstützungsmöglichkeiten seitens der Schule beraten.

Projektablauf im Detail

Termin	Hinweis
28.4.	Sondierung des Projektrahmens
6.5.	Projektrahmen und Beteiligte sowie Planung der Umfrage
17.5. bis 20.5.	Umfrage zur Situation an der Schule inklusive Auswertung
27.5.	Durchsicht der Ergebnisse, Planung der Maßnahmen; Steuergruppe informiert Lehrer*innen
31.6.	Präsentation der Ergebnisse, des Projektplans, Reflexion des Zusammenwirkens in der Schule
5.11.	Workshops in 2 Klassen;
10.11.	Nachbesprechung mit KV & 2 Referent*innen KEHL Gespräche führen
4.10.	Planung Peer-Education
21.10.	Stärkung von Schüler*innen aus Klassen zu Konfliktlotsen (z.B. in Pausen)
3.11.	zur Unterstützung der erarbeiteten Ergebnisse vom Projekt
16.11.	Ergebnissichtung und Transfersicherung aus Workshops und Projekt, Schlussfolgerungen für die kollegiale und päd. Weiterarbeit

Ergebnisse

Das Projekt „Gemeinsam Leben“ brachte einen regen Austausch zwischen Lehrer*innen und Schüler*innen, was in dieser gemeinsamen Erarbeitungsform, als Workshop, ungewohnt war. Die Ergebnisse wurden in den Klassen von den Lehrer*innen und Schüler*innen gemeinsam präsentiert und damit Umgangsregelungen in der gesamten Schule zur Sprache gebracht. Diese waren jetzt nicht grundlegend neu, aber neu formuliert und durchdacht, sodass sie leichter erinnert, vergegenwärtigt und wieder in kritischen Situationen angesprochen werden konnten. Die Peer-Education bot die Gelegenheit, klassenübergreifend fallbezogen über kritische Momente im schulischen Alltag zu sprechen und Lösungswege aufzuzeigen. Den Schüler*innen wurde bewusst, dass sie couragiert unterstützen und aktiv wirksam werden können. Für die Praxis wurde ein Austausch mit den Klassenvorständ*innen angeregt, damit ein laufender Austausch über Konfliktbehandlung

stattfinden kann. Die Workshops in den höheren Klassen wurden als sehr wichtig eingestuft, da einige Konfliktfelder zum Vorschein kamen. Dies führte dazu, weitere klassenbezogene Maßnahmen für 2022 zu planen, um die Konflikte gut weiter zu bearbeiten. Im Sinne der Intervention konnten Schüler*innen unterstützt werden, Ausgrenzungen zu benennen und zu bearbeiten.

4.5.2. LOOK TWICE; VS Plainfeld

Situation

Aufgrund der aktuellen Lage besteht große Unsicherheit. Eine genaue Planung des Projektes ist momentan nicht möglich. Der Direktorin ist ein ganz konkretes, praktisches Vorgehen für die Lehrerinnen wichtig, um Veränderungen und deren Wirkungen gleich zu erleben (Selbstwirksamkeit).

Schlussfolgerung

Eine durchgehende Begleitung der Projektschul ist nicht nur Gänze möglich. Die weitere Durchführung wird auf das Jahr auf das Jahr 2022 verschoben.

4.6. Projekte und Veranstaltungen

4.6.1. „coronalectures: was Kinder und Jugendliche stärkt“

In Kooperation mit: Friedensbüro Salzburg, Verein Spektrum, Akzente, ifz – Internationales Forschungszentrum für soziale und ethische Fragen, Salzburger Armutskonferenz, FS1, KiJA Salzburg fand Ende Mai eine Veranstaltung im Rahmen der „coronalectures“ statt. Ziel des Vorhabens war, dass sich die Teilnehmenden zu den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen in der Pandemiesituation austauschen. Im Zuge dieser Veranstaltung wurden die stärkenden Faktoren der (digitalen) Beziehungsarbeit in Zeiten der Pandemie in den Mittelpunkt gestellt. Sie wurden anhand von kurzen fachlichen Inputs analysiert und im Gruppensetting vertiefend diskutiert. Durch den Fokus auf unterstützende Mechanismen wurden die Teilnehmer*innen einerseits in ihrer Arbeit bestärkt und ihnen neue Techniken im Bereich der digitalen Beziehungsarbeit mitgegeben.

4.6.2. Dies ist unser Schrei

Partizipative Jugendprojekte, in Kooperation mit den Salzburger Festspielen

Anlässlich des das 100-jährigen Bestehens der Salzburger Festspiele wurde das Friedensbüro eingeladen ein partizipatives Jugendprojekt mitzugestalten. Als Grundlage diente die Geschichte Sadako Sasakis, die in Folge des Atombombenabwurfes in Hiroshima, 1945 an Leukämie erkrankte und schließlich verstarb. Ansinnen des partizipativen Projektes „Dies ist unser Schrei“ war, das Thema Krieg ins Blickfeld zu rücken und sowohl thematisch als auch künstlerisch zu bearbeiten. Im Schnittpunkt von kultureller und politischer Bildung setzten sich Schüler*innen in 12 Unterrichtseinheiten mit Fragen von Krieg und Frieden, Gerechtigkeit und Teilhabe auseinander. Sie philosophierten, schrieben Gedichte, bastelten Demoschilder, sangen Protestlieder, setzten ihre Gedanken, Gefühle und Assoziationen szenisch um, lernten die Geschichte weiterer Aktivist*innen kennen und beschäftigten sich mit Strategien des gewaltfreien Widerstandes. Die beiden Friedensbüro-Referent*innen der politischen Bildung (Kristina Langeder-Höll und Sabina Lumesberger) begleiteten dieses ebenso berührende wie thematisch hoch brisante Projekt gemeinsam mit den Kulturvermittler*innen (Anna Adensamer, Bernhard Rusch und Anton Widauer).

4.6.3 Der /zweiteBlick

Ausstellung und Begleitworkshops für Jugendliche

Einen besonderen Schwerpunkt unserer Arbeit im Jahr 2021 nahm das Thema Jugendbewegungen und Jugendproteste ein. Ergänzend zur Jahrestagung YOUNG REBELS holten wir die Ausstellung „Der z/weite Blick“ nach Salzburg und entwickelten begleitende Workshops dazu, um mit Schüler*innen kreativ und handlungsorientiert zu arbeiten.

Die Punk-, Hip Hop- oder Techno-Bewegungen gelten schon seit ihrem Entstehen als progressiver Ausdruck jugendkultureller Szenen. Auch heute gehören Jugendliche solchen Gruppen an, entwickeln sich darüber hinaus aber auch weiter und sind zeitgenössischen Einflüssen, wie etwa den Sozialen Medien, ausgesetzt. Jugendkulturen stiften Gemeinschaft und schaffen Zugehörigkeit, um sich so mit der eigenen Identität auseinanderzusetzen. Allerdings haben Jugendliche und ihre Szenen oft mit Diskriminierungen zu tun, die sich entweder innerhalb der Gruppe entwickeln oder von außen herangetragen werden.

Die komplexe Dynamik zwischen Jungkulturen und Diskriminierung greift die Ausstellung „Der z/weite Blick“ auf, die das Archiv für Jugendkulturen in Berlin entworfen hat und die dank der

Kooperation mit der Stadt Salzburg, Akzente und dem Friedensbüro auch in Salzburg zu sehen war. Von 8. bis 12. November konnte sie in der Stadtbibliothek, von 15. bis 16. November in Tamsweg und von 18. bis 19. November in Bischofshofen besucht werden. Das Friedensbüro hat darüber hinaus Begleitworkshops unter dem Titel „Dazu stehe ich“ angeboten, die Desirée Summerer, Juliane Stadler und Jakob Lamprecht entwickelt haben. Dabei sollten sich Schüler*innen inhaltlich mit verschiedenen Jugendszenen auseinandersetzen, eigne Bezugspunkte herstellen und persönliche Grenzen ausloten. Darüber hinaus war ein kreativer Teil unter der Anleitung der Street-Art Künstlerin Tamara Voggler geplant. Aufgrund der steigenden Corona-Infektionszahlen und der daraus resultierenden Verordnung, die externen Personen den Zutritt in Schulen untersagt, mussten die Workshops im Land Salzburg kurzfristig abgesagt werden.

Der Workshop mit einer Schulklasse in der Stadt hat aber gezeigt, wie wichtig das Thema für Jugendliche ist, die zum Teil unmittelbar mit Diskriminierungen konfrontiert sind. Vor allem für die rapide kursierenden Verschwörungstheorien sind junge Menschen anfällig, was auch unsere Referentin Sophia Reiterer bestätigt. Sie erzählte von einer großen Begeisterung, mit der die Schüler*innen ans Thema herangegangen sind und resümiert: „Ich glaube, dass wir mit dem Workshop geschafft haben, viel Wissen und Skills zu vermitteln, wie auch im Alltag mit Diskriminierungen umgegangen werden kann. Ich konnte sogar über Diskriminierung auf struktureller Ebene mit den Schüler*innen sprechen, das war Klasse.“ Auch von Seiten der Klasse war das Feedback durchaus positiv und der Wunsch, mehr Aufklärungsarbeit zu leisten, groß.

4.7. Projektentwicklung

4.7.1. No Blame Approach Coach

Um den oft komplexen Ausgrenzungsdynamiken noch wirksamer entgegenzutreten, empfiehlt sich eine Bündelung der interdisziplinären Kompetenzen an Schulen. Der „No Blame Approach-Coach“ richtet sich an psychosoziale Unterstützer*innen (Schulsozialarbeiter*innen, Beratungslehrer*innen, Schulpsycholog*innen) und Lehrer*innen. Aufbauend auf die 1-Tages Fortbildung No Blame Approach beschäftigen sich die Teilnehmer*innen tiefergehend mit ihrer Rolle bei der Umsetzung an Schulen. Dabei werden Handwerkszeuge vermittelt, um Lehrer*innen/Kolleg*innen bei der Vorbereitung und Durchführung des Ansatzes unterstützen zu können.

Diese Fortbildung vermittelt die dafür erforderlichen Kenntnisse:

- ✓ „No Blame Approach“, Schritte und Vorgehensweise (Auffrischung)
- ✓ weiterführende Ansätze und Methoden zur Mobbingprävention, Intervention und Nachsorge
- ✓ Spezielle Aufgabenbereiche des „No Blame Approach-Coachs“
- ✓ Hilfreiche Rahmenbedingungen zum Umgang mit Mobbing an Schulen
- ✓ Transfer in den eigenen beruflichen Alltag

Im Rahmen dieses Projektes möchte das Friedensbüro dazu beitragen den No Blame Approach zu verbreiten, um möglichst viele pädagogische Fachkräfte und somit Schulen darin zu befähigen, Mobbing in der Schule rasch, sicher und erfolgreich zu stoppen. (Projektteam: Barbara Wick, Martina Rimpl)

4.7.2. No Blame Approach +

Intervention zum STOPP von Ausgrenzungsdynamiken in Betreuungseinrichtungen

Mobbing ist ein Gruppenphänomen und kann überall dort entstehen, wo sich Menschen in sogenannten „Zwangsgruppen“ zusammentreffen. Was bedeutet, dass sie diesen Platz auch wenn schädigende Prozesse stattfinden, nicht so einfach verlassen können. Menschen mit Beeinträchtigung finden sich im Rahmen von Betreuungseinrichtungen in Zwangskontexten wieder. Um komplexen Ausgrenzungsdynamiken auch hier entgegenzutreten beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe des Friedensbüros mit den speziellen Anforderungen im Zusammenhang mit dieser Zielgruppe, die sich neben den sprachlichen Herausforderungen auch an den komplexen Rahmenbedingungen dieser Betreuungseinrichtungen ergeben. Bei der Konzeptentwicklung liegt ein Fokus der Überarbeitung bei den methodischen Zugängen. Dabei beschäftigt sich die Arbeitsgruppe unter anderem mit folgenden Fragestellungen: Welche Sprachunterstützenden Möglichkeiten bieten sich an (Bilder, Symbole...)? Wie weit kann man den „No Blame Approach“ in der Anwendung vereinfachen, ohne dass wir Gefahr laufen wesentliche Grundhaltungen zu verlieren?

Zielgruppe dieser Fortbildung ist das interne Fachpersonal, Pädagog*innen, Multiplikator*innen, von Betreuungseinrichtungen. Zusätzlich zur Fortbildung werden Zusatzmodule wie zum Beispiel „Möglichkeiten der unterstützten Kommunikation“ angeboten.

Dauer:

2 Tage, von 9 – 17 Uhr = 16 Stunden à 50 Minuten

Inhalt der Fortbildung:

- ✓ No Blame Approach als Grundhaltung im Pädagogischen Setting kennen lernen
 - ✓ Erfahrungsaustausch und Ideenpool zur Konfliktbearbeitung in der Arbeit mit beeinträchtigten Menschen
 - ✓ Auseinandersetzung mit den Themen Identität bzw. Haltung als Pädagog*in, Betreuer*in, Helfer*in
 - ✓ Was braucht es als Role-Model, um Halt und Orientierung geben
 - ✓ Umgang mit dem System der Eltern
 - ✓ Überschneidungen der Zwangskontexte (z.B. Wohnhaus, Arbeitsbereich)
- (Projektteam: Katharina Fürbach, Barbara Wick, Martina Rimpl)

4.7.3. einfach klasse! Demokratie im Klassenrat leben

*Fortbildung für Pädagog*innen*

*Niemand wird als Demokrat*in geboren - umso wichtiger ist es, Demokratie und das damit verknüpfte Wissen sowie die erforderlichen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse möglichst früh und umfassend zu reflektieren und zu lernen. Partizipative Ansätze wie der Klassenrat ermöglichen es Schüler*innen, Demokratie nicht nur als Abstraktum zu lernen, sondern ganz konkret zu erfahren!*

Der Klassenrat ist eine bewährte Vorgehensweise, um vielfältige Anliegen der Klassengemeinschaft (wie etwa Ausflüge, Projekte, Regeln, Probleme und Konflikte) wertschätzend und konstruktiv zu besprechen und zu verhandeln. Auch tagespolitische Themen und gesellschaftliche Herausforderungen, welche die Schüler*innen beschäftigen und ihnen am Herzen liegen, können im Klassenrat besprochen werden. Als demokratisches Selbstregulierungsinstrument und Selbstbestimmungsorgan möchte der Klassenrat echte Partizipation und Verantwortungsübernahme für Kinder und Jugendliche ermöglichen. Er eröffnet einen geschützten, pädagogisch gestalteten Raum, in dem Schüler*innen Aushandlungs- und Entscheidungsprozesse durchführen. Indem sie erfahren, dass ihre Stimme und ihr Engagement ernst genommen und wertgeschätzt werden, werden Kinder und Jugendliche in ihrer Selbstwirksamkeit gestärkt. Sie lernen, Verantwortung für verabredete Aktivitäten und Handlungen zu übernehmen. Neben der Stärkung demokratischer Kompetenzen werden auch soziale Fähigkeiten gefördert: Indem sich die Schüler*innen gemeinsam ausprobieren und am Prozess wachsen, verbessert sich auch die Qualität des

Miteinanders sowie die Gesprächskultur in der Klasse. Eine lösungsfokussierte Herangehensweise lenkt dabei den Fokus weg von Problemen, Fehlern und Defiziten hin zu den Fähigkeiten, Fertigkeiten und Potentialen von Schüler*innen. Dadurch werden die vorhandenen Ressourcen der Klasse betont, was motivierend wirkt, die gegenseitige Wertschätzung fördert und die Klassengemeinschaft stärkt.

Die Vorteile des Klassenrates liegen in seiner klaren Struktur – das bedeutet aber nicht, dass er in seiner Umsetzung einfach zu handhaben ist. Mit dem Projekt „einfach klasse! Demokratie im Klassenrat leben“ hat das Friedensbüro Salzburg eine kompakte und gut strukturierte 1-Tages Fortbildung entwickelt, die Pädagog*innen aller Schulstufen die rasche Implementierung in der eigenen Klasse erleichtert. Die Fortbildung eignet sich insbesondere für Pädagog*innen aller Schulstufen, Schulleiter*innen, Beratungslehrer*innen, Schulsozialarbeiter*innen, Lehramtsstudierende und Studierende der Erziehungswissenschaft.

Die Fortbildung vermittelt folgende Kenntnisse:

- ✓ Rolle und Haltung von Pädagog*innen
- ✓ Struktur, Aufbau und Umsetzung des Klassenrates
- ✓ Möglichkeiten der demokratischen Entscheidungsfindung
- ✓ Techniken zur konstruktiven Gesprächsführung und Konfliktbearbeitung in Klassen
- ✓ Methoden für den Umgang mit Diversität und unterschiedlichen Beteiligungsvoraussetzungen bei Schüler*innen
- ✓ Transfer in den eigenen beruflichen Alltag.

Um die Früchte des Klassenrates ernten zu können, muss das Vorhaben gut verwurzelt und kultiviert werden.

Stabilität:

Der Klassenrat braucht Verbindlichkeit und klare Strukturen. Auch muss die Lehrperson bereit sein, Verantwortung abzugeben und den Schüler*innen somit Partizipation zu ermöglichen.

Gut strukturierter Ablauf:

Neben den organisatorischen Elementen finden sich hier vor allem die gemeinsamen Regeln, die Rollenverteilung sowie der Rahmen des Klassenrates.

Wachstum und Entwicklung:

Der Klassenrat ist prozessorientiert und braucht Zeit, Geduld und die Offenheit, sich ausprobieren und auch Fehler machen zu dürfen. Dazu braucht es lösungsfokussierte

Methoden des gemeinsamen Arbeitens und Reflektierens, die wiederum von den Themen abhängig sind.

4.7.4. einfach klasse! Demokratie im Klassenrat leben

Begleitetes Projekt an Schulen

Die Vorteile des Klassenrates liegen in seinem klaren Aufbau – das bedeutet aber nicht, dass er in seiner Umsetzung einfach zu handhaben ist. Der Klassenrat braucht Verbindlichkeit und klare Strukturen. Vor allem müssen Pädagog*innen bereit sein, Verantwortung abzugeben, um den Schüler*innen somit Partizipation zu ermöglichen. Partizipative Ansätze wie der Klassenrat ermöglichen es Schüler*innen, Demokratie nicht nur als Abstraktum zu lernen, sondern ganz konkret zu erfahren. Im Sinne der umfassenden Verwurzelung und Kultivierung des Klassenrats bietet das Friedensbüro die Möglichkeit, Schulen im Rahmen eines Semesters bei der Implementierung zu begleiten und Schüler*innen und pädagogische Fachkräfte, Eltern durch Fortbildungen, Workshops und Projekte zu unterstützen.

Projektfahrplan

Das Projekt „einfach klasse! Demokratie im Klassenrat leben“ wird über den Zeitraum von einem Semester an Schulen im Bundesland Salzburg durchgeführt. Das Konzept setzt dabei an den Besonderheiten und Bedürfnissen des Schulstandortes an. In Zusammenarbeit mit einer Lenkungsgruppe, die sich aus Pädagog*innen der jeweiligen Projektschule zusammensetzt, wird der Klassenrat im schulischen System implementiert. Durch die langfristige Einbindung kann der Klassenrat seine volle demokratische Wirkung entfalten.

So funktioniert's:

Eine Schule beschließt, sich über einen Zeitraum von einem Semester thematisch wie praktisch mit dem Thema „Demokratie im Klassenrat leben“ zu beschäftigen. Der Schule steht ein*e Friedensbüro Referent*in als Projektbegleiter*in zur Seite. Gemeinsam mit einer Lehrer*innen-Gruppe wird ein Maßnahmenplan zur Umsetzung erstellt. Um das Projekt an der Schule durchführen zu können, müssen folgende Voraussetzungen erfüllt werden:

Voraussetzungen:

Für eine Kooperation im Rahmen von „einfach klasse! Demokratie im Klassenrat leben“ müssen seitens der Schulen folgende Voraussetzungen gegeben sein:

- ✓ Interesse der Schulleitung an der Projektdurchführung (Auftragsvereinbarung)
- ✓ Interessensbekundung von ca. 70% des Kollegiums, den Klassenrat in den Schulklassen umzusetzen

- ✓ Bereitschaft von drei bis fünf Lehrer*innen, aktiv in einer Lenkungsgruppe mitzuarbeiten
- ✓ Bereitschaft Zeit zu investieren
- ✓ Finanzieller Beitrag seitens der Schule

Unsere Angebote

1 Tages Fortbildung (siehe oben) für alle Pädagog*innen der Schule

Die Fortbildung wird am Schulstandort durchgeführt. Ziel ist, dass allen Pädagog*innen der Schule einen Einblick in das Wesen, den Ablauf und die lösungsfokussierten Methoden des Klassenrats zu vermitteln.

Umsetzung in Schulklassen

Ein Teil der anwesenden Pädagog*innen entschließen sich den Klassenrat in ihrer Klasse zu implementieren und das Projekt im Rahmen der Arbeitsgruppe zu begleiten. Erkenntnisse bei der Umsetzung in der eigenen Schulklassse und die weiterführenden Möglichkeiten zur Implementierung am gesamten Standort werden im Rahmen dieser Gruppe ausgearbeitet. Ziel der Arbeitsgruppe ist, das generierte Wissen zu sammeln, aufzubereiten und an die anderen Kolleg*innen weiterzugeben. Die Pädagog*innen der Arbeitsgruppe stehen ihren Kolleg*innen künftighin bei Umsetzung des Klassenrates in deren Klasse begleitend zur Seite. Die Gruppe wird von einem/einer Friedensbüro Mitarbeiter*in begleitet.

Begleitung durch eine Friedensbüro Mitarbeiter*in bei der Umsetzung in den Projektklassen. Der/die Klassenlehrer*in wird von der/dem Friedensbüro Referent*in bei der Umsetzung des Klassenrats in der Klasse begleitet. Der/die Referent*in führt den Klassenrat im ersten Schritt gemeinsam mit der/dem Pädagog*in durch.

Projektbegleitend können die Pädagog*innen aus dem begleitenden Workshop-Pool wählen:

Workshops zum demokratischen Sprechen:

*(Für Schulklassen, als interne Fortbildungen für Pädagog*innen oder als Elternfortbildung möglich)*

demokratiebildenden Methoden zu erlernen.

- ✓ Argumentationstraining
- ✓ Freies Philosophieren
- ✓ Gewaltfreie Kommunikationen

Workshops zu demokratierelevanten Themen:

- ✓ (Für Schulklassen, als interne Fortbildungen für Pädagog*innen oder als Elternfortbildung möglich)
- ✓ Populismus
- ✓ Extremismus
- ✓ Diversität oder soziale Ungleichheit

Workshops des Sozialen Lernens, der Gewaltprävention und der Konfliktbearbeitung.

- ✓ Umgang mit Emotionen
- ✓ Bearbeitung von Ausgrenzung
- ✓ Erkennen von Konflikt dynamiken
- ✓ Konflikte bearbeiten und Perspektiven entwickeln
- ✓ Vertrauen und Verantwortungsbewusstsein stärken
- ✓ Zivilcourage

Lehrer*innenbildung

- ✓ Systemisches Konsensieren
- ✓ Methoden zum Umgang mit Dilemmata
- ✓ Dialogische Diskussionsformate

Elternbildung

- ✓ Vom Klassenrat zum Familienrat

Budget/Verrechnung

Für jede Projektschule stehen Angebote des Friedensbüros im Wert von 1.900€ zur Verfügung.

- Davon werden 500€ für die Projektbegleitung und Koordination und 700 € für die Pädagog*innenfortbildung verrechnet.
- Das restliche Budget wird, je nach Bedarf verwendet, um das Projekt in deren Klassen gut umsetzen zu können.
- Der Selbstbehalt der Schule beträgt 400€.

4.7.5. „Komm mit zum Friedensplaneten“

Projekt zur Konfliktbearbeitung an Volksschulen

Der Friedenplanet bietet einen klar strukturierten Leitfaden zur Konfliktbearbeitung. Es ist ein „Ort“, an dem die Schüler*innen über ihre Gefühle sprechen und gemeinsam und in ritualisierter Form nach Lösungen in Konfliktsituationen suchen. Mit Hilfe des Friedensplaneten lernen Schüler*innen der Volksschule, Konflikte friedlich und selbständig zu lösen. Die Konfliktbearbeitung mit Hilfe des Friedensplaneten eignet sich auch zur gemeinsamen Bearbeitung im Rahmen des Klassenrates. Der Ablauf erinnert an die 5 Phasen einer Mediation. Bei der Durchführung werden die Schüler*innen in der ersten Phase von einer vermittelnden Pädagog*in (*Moderation*) begleitet und unterstützt. In einem weiteren Schritt übernehmen Schüler*innen die Konfliktmoderation ihrer Mitschüler*innen.

Projektfahrplan

„Komm mit zum Friedensplaneten“ wird über den Zeitraum von einem Semester an Schulen im Bundesland Salzburg durchgeführt. Im Rahmen einer Arbeitsgruppe, die sich aus Pädagog*innen der jeweiligen Projektschule zusammensetzt und von einem/einer Mitarbeiter*in des Friedensbüros begleitet wird, entwickelt sich ein Leitfaden zur Umsetzung des Friedenplaneten in der Schule. Ziel ist, dass Pädagog*innen wie Schüler*innen mit der Anwendung der Methode vertraut sind. Ziel der darauffolgenden Phase 2 ist es, pro Klasse so genannte „Konfliktlotsen“ auszubilden, die ihre Mitschüler*innen als Moderator*innen bei der Konfliktbearbeitung mit dem Friedensplaneten begleiten.

Voraussetzungen:

Um das Projekt an der Schule durchführen zu können, müssen seitens der Schulen folgende Voraussetzungen gegeben sein:

- ✓ Interesse der Schulleitung an der Projektdurchführung (Auftragsvereinbarung)
- ✓ Interessensbekundung und Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit
- ✓ Bereitschaft von drei bis fünf Lehrer*innen, aktiv in einer Arbeitsgruppe mitzuarbeiten
- ✓ Bereitschaft Zeit zu investieren
- ✓ Finanzieller Beitrag seitens der Schule

Unsere Angebote

Phase 1: Halbtägige Fortbildung für alle Pädagog*innen der Schule.

Die Fortbildung „Komm mit zum Friedensplaneten“ wird am Schulstandort durchgeführt. Ziel ist, dass alle Pädagog*innen mit der Anwendung der Konfliktbearbeitungsmethode vertraut sind und die Methode als Moderator*in den Klassen anwenden zu können.

Arbeitsgruppe:

In der Arbeitsgruppe wird die Methode soweit überarbeitet, dass die Moderation eigenständig von ausgebildeten Schüler*innen („Konfliktlotsen“) durchgeführt werden kann.

Phase 2: Ausbildung zu „Lotsen“:

Zwei Schüler*innen pro Klasse ab der 2. Schulstufe werden zu „Konfliktlotsen“ ausgebildet. Die Ausbildung findet durch den/die Friedensbüro Mitarbeiter*in und einem/einer Pädagog*in statt. Für die Ausbildung sind drei Termine vorgesehen. Die „Konfliktlotsen“ schließen die Ausbildung mit einem Zertifikat ab. Ziel der Phase 2 ist, dass die Lotsen soweit mit der Methode vertraut sind, dass sie ihre Mitschüler*innen - nach einer anfänglichen Übergangsphase mit der Klassenlehrer*in - bei der Streitschlichtung unter Verwendung des Friedensplaneten begleiten können.

Einstiegsworkshop „Friedensplanet“

Projektbegleitend können die Klassenlehrer*innen in den Vorschul- und ersten Klassen den Einstiegsworkshop „Friedensplanet“ wählen, um die Schüler*innen mit der Methode bekannt zu machen

Budget/Verrechnung

Für jede Projektschule stehen Angebote des Friedensbüros im Wert von 1.900€ zur Verfügung.

- ✓ Davon werden 500€ für die Koordination und 352€ für die Pädagog*innenfortbildung verrechnet.
- ✓ „Lotsen“ Ausbildung: 3 x 3 Stunden à 63€ = 567€
- ✓ Das restliche Budget von „Komm mit zum Friedensplaneten“ wird von der Arbeitsgruppe nach Bedarf verwendet, um das Projekt gut umsetzen zu können.
- ✓ Der Selbstbehalt der Schule beträgt 400€.

4.8. Fortbildung Dialogformate“

Dilemma-Methode mit Sieglinde Eichert/Dresden (Online)

Anfang Dezember 2021 nahmen Mitarbeiter*innen des Friedensbüros an einer Online-Fortbildung über Dialogformate teil, in der eine spezielle Dilemma-Methode vorgestellt wurde. Ziel der Fortbildung war, neue Dialogformate kennen zu lernen, um Polarisierungsthemen zu bearbeiten. Dilemma-Diskussionen finden sich in unterschiedlichen Varianten in der Literatur. Teilweise unterscheiden sie sich auch in ihren Zielsetzungen. Die am intensivsten evaluierte Form ist die Konstanzer Methode der Dilemma-Diskussion (KMDD), entwickelt von Dr. Dr. Georg Lind, Konstanz. Frau Eichert erklärte sich bereit, eine Einführung in diese Methode zu geben. Eine intensivere Beschäftigung mit dieser Methode ist im Frühjahr 2022 geplant.

5. AUSBLICK

Wir blicken auf ein turbulentes Jahr zurück, das geprägt war vom Rückzug, Erstellung von neuen Konzepten und der aktiven Arbeit in Schulklassen. Die psychischen und sozialen Herausforderungen von denen Schüler*innen gegenwärtig betroffen sind wurden vielerorts beschrieben. Auch gruppendynamische Prozesse erlebten in den vergangenen eineinhalb Jahren massive Störungen. Zaghafte Zugehörigkeit wich der isolierten (Un-)Sicherheit.

Der Umgang miteinander, die Möglichkeit sich selbst in der Gruppe zu erleben, den eigenen Platz auszuloten, andere kennen und einschätzen zu lernen wurde auch im vergangenen Jahr immer wieder unterbrochen. Zurück im analogen Unterricht der Klasse waren Schüler*innen und Pädagog*innen mit neuerlichen Unsicherheiten, psychischen Belastungen und Unruhen konfrontiert. All das sind Symptome, die Ausdruck für unterbrochene, verhinderte Prozesse sein können. Symptome, die nicht unbedingt auf ein Fehlverhalten von einzelnen Personen hindeuten. Unterschiedliche Bedürfnisse fordern Anerkennung, Schüler*innen suchen und brauchen Orientierung und Klarheit. Schüler*innen und Pädagog*innen müssen wieder als Team zusammenzuwachsen sich orientieren und eine gemeinsame Identität definieren. Die Schule muss sich derzeit wieder neu etablieren als verlässlicher Platz und wichtiges soziales Umfeld. Aus Sicht der Gewaltprävention ist es wichtig, diesen gruppendynamischen Lernprozessen gerade jetzt Zeit und Raum zu geben. Es sind Voraussetzungen, um angstfrei mit- und voneinander zu lernen und Konflikte konstruktiv austragen zu können. Externe Expert*innen bieten mit ihrem geschulten Blick von außen eine wertvolle Expertise, um Schüler*innen und Pädagog*innen gerade jetzt beim Restart als Team

zu unterstützen. Das Friedensbüro arbeitet mit Gruppen, um einzelne Schüler*innen wie Pädagog*innen zu stärken.

Eine weitere Herausforderung ergibt sich durch die zunehmenden gesellschaftlichen Brüche, die sich zu Polarisierungen verdichten und in sozialen Räumen bemerkbar sind. Mit der Frage – wie diese besorgniserregende Entwicklung in Schulen konstruktiv begegnet werden kann – beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe im Friedensbüro. In der Überzeugung, dass die Bearbeitung durch Methodenvielfalt gelingt, die die üblichen Methoden der politischen/pädagogischen Bildungsarbeit (Vorträge, Seminare, Workshops, etc.) mit künstlerisch-kreativen Zugängen, partizipativen und aktivierenden Methoden kombiniert, werden neue Wege ausgelotet, um den Dialog untereinander zu fördern. Der Fokus wird dabei besonders auf jene Methoden gelenkt, die sich nicht primär auf die jeweiligen Pole konzentrieren, sondern Ambivalenzen, Dilemmata und Zwischentöne zulassen bzw. thematisieren.

Unter Druck, werden Schwachstellen sichtbar. Im vergangenen Arbeitsjahr zeigten sie sich deutlich. Aber jede Krise ist auch ein neues Experiment. Positive Erfahrungen wie das Spüren von Solidarität und Kooperation, die Freude am gemeinsamen Entwickeln und der wohlwollende Austausch mit anderen lassen uns gestärkt auf das folgende Arbeitsjahr blicken.

6 REFERENTINNEN

(in alphabetischer Reihenfolge)

Mag. Christoph Burmann

Psychologe, Trainer und Coach. Langjährige Erfahrung und Seminare im Bereich Kommunikation, Konfliktmanagement und Führungskräfteentwicklung. Begleitung von Organisationsentwicklungsprozessen. Schwerpunkt im Rahmen des Friedensbüros: Gewaltprävention, De-Eskalation, Kommunikation.

www.burmann.me



Katharina Fürbach

Mutter von vier Kindern; hauptberuflich seit 1999 in der Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigung tätig. Dipl. Erwachsenenbildnerin, Ausbildungen in Mediation und Supervision, Sterbe- und Trauerbegleitung, Sozialpsychiatrie sowie Erlebnispädagogik. Workshopschwerpunkt: Konfliktprävention und Konfliktbearbeitung mit Menschen mit Beeinträchtigung.



Dipl. Päd. Hans Peter Graß

Geschäftsführer des Friedensbüros Salzburg, ausgebildeter Sonderschul- und Religionslehrer, diplomierter Erwachsenenbildner. Seminare und Workshops in Schulen, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung. Publikationen: „Reden wir über den Krieg ...“ u.a.



Markus Hopf

Lebens- und Sozialberater, Mediator, Supervisor, Deeskalationstrainer, Theaterpädagoge (Schwerpunkt: Social Theater). Langjährige Praxis mit Gruppen und in der Einzelberatung in der Jugend- und Erwachsenenbildung Themenbereiche: Sozialkompetenztraining, Konfliktmanagement und Gruppendynamik, Mediation und Beratung, Supervision, Deeskalation und Zivilcourage.

www.dialoglabor.at



Stefan Kofler

Mediator, geb. 1974 in Salzburg, Zusatzausbildungen als Jugendtrainer, in der Gewaltprävention und im Casemanagement, Arbeit mit psychisch erkrankten Jugendlichen in Projekten des Sozialministeriumservice, Sozialpädagogische Arbeit mit fremduntergebrachten Kindern und Jugendlichen im Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe, Lehrlingscoaching für die Wirtschaftskammer Salzburg, Coaching in Erwachsenenprojekten des AMS.



MMag.ªKristina Langeder-Höll

Zuständig für Workshops, Seminare und Projekte im Bereich der politischen Bildung sowie für die Zeitschrift „Kranich“; Universitätsassistentin an der Universität Wien (Didaktik der Geschichte). Interessenschwerpunkte: Vorurteile, Populismus, Extremismus, politische Psychologie, Inter-/Transkulturalität, Inklusion.

**Sabina Lumesberger, BA BA**

Studium der Sozialen Arbeit am Management Center Innsbruck und der Politikwissenschaft an der Universität Salzburg. Sozialarbeiterin im betreuten Wohnen der Kinder- und Jugendhilfe. Mitarbeiterin im Projekt „WhyWar.at“. Workshop erfahrung im Bereich der politischen Bildung

**Harald Madlmayr, BSc, MSc**

Bachelorstudium der Psychologie an der Universität Salzburg, Masterstudium „Handlungsorientierte Personal- Team- und Organisationsentwicklung nach IOA®“ an der Universität Wien – dementsprechende Affinität für systemische, Outdoor- und Erlebnispädagogik. Psychosoziale Fachkraft der Krisenintervention & Stressverarbeitung einer Einsatzorganisation. Lektor an der Universität Salzburg, Fachbereich Erziehungswissenschaft. Langjährige Erfahrung und daraus entwickelte Vorliebe für die Arbeit mit Gruppen, Teams und Einzelpersonen in unterschiedlich bedeuteten Kommunikationsräumen.

**Nedžad Moćević**

Trainer und Berater für interkulturelle Kompetenz und bei interkulturellen Konflikten. Projektmanager. Bietet ebenso Workshops zum Thema „Dschihadismus“ und Radikalisierungen an.

**Mag.ªDr.ª Daniela Molzbichler**

Politologin und PR-Beraterin für soziale Einrichtungen, Lehrende der Sozialen Arbeit an der FH Salzburg. Langjährige Erfahrung als Workshopleiterin und Lektorin. Schwerpunkte: Konfliktmanagement, Inter- und Transkulturalität, Gender und Diversität, Entwicklungspolitik.



Mag.^a Barbara Reschreiter

Psychologin, Mediatorin, Gestalt- und Montessoripädagogin, Kindergartenpädagogin. Mehrjährige Erfahrung in der Ausbildung von AHS Lehrer*innen und AHS Schüler*innen zu Schulmediatoren bzw. Schulmediatorinnen. Mehrjährige Erfahrung als Sozialpädagogin in der Arbeit mit Jugendlichen im Rahmen der Jugendwohlfahrt, 12 Jahre Praxis als Kindergartenpädagogin. Interessensschwerpunkte: Gewaltprävention, Gemeinschaftsbasierende Konfliktlösung



Magdalena Mühlböck, Ma, Ba

Ansprechpartnerin für den Workshop „Dazu stehe ich“ im Rahmen der Ausstellung „Der z/weite Blick“. Jugendkulturen und Diskriminierungen sowie Planung und Organisation von verschiedenen Veranstaltungen im Friedensbüro. Doktorandin am Fachbereich Germanistik mit kulturwissenschaftlichen Schwerpunkten („Europäisches Wissen über die außereuropäische Welt“)



Angelika Reitenbacher, MAS

Systemische Ehe – und Familienberaterin/ psychosoziale Beraterin, SAFE-Mentorin, Psychomotorikerin und Kindergartenpädagogin. Langjährige pädagogische Leitung einer privaten alterserweiterten, integrativen Kinderbetreuungseinrichtung für Kinder von 1-10 Jahren und anschließend Bereichsleitung von privaten mehreren Kinderbetreuungseinrichtungen (Krabbelgruppen, alterserweiterte Kindergruppen und Kindergarten). Reformpädagogische Fundierung in der Reggio-Pädagogik. Persönlicher Schwerpunkt: Systemische Aufstellungsarbeit, Team- und Organisationsentwicklung, Bewegung



Mag.^a Martina Rimpl

Erziehungswissenschaftlerin, Mediatorin, Supervisorin, Erlebnis- und Outdoortrainerin; berufliche Schwerpunkte in der Beratung von Familien in Krisensituation, Mediation und Beratung bei hoch eskalierten Konflikten, Begleitung von trauernden Kindern und deren Familien, Trainerin bei Rainbows Österreich; Schwerpunkte im Rahmen des Friedensbüros: De-Eskalationsworkshops, konstruktives Handeln bei Mobbing und Ausgrenzungssituationen, Konzeptionierung und Implementierung von Peermediationsausbildungen, Leitung der Fortbildung „No Blame Approach“



Mag.^a Ute Schwarzmayr

geb. 1969, Soziologin, dipl. Sexualpädagogin, Ausbildung zur Lebens- und Sozialberatung; seit vielen Jahren Aikido-Trainerin (2. Dan); langjährige Berufserfahrung (Beratung, Sozialpädagogik) mit Erwachsenen und Jugendlichen. Verheiratet, eine Tochter.



Mag.^a Barbara Sieberth

Juristin mit aktueller Spezialisierung im Gleichbehandlungsrecht. Arbeitet seit 2009 als freiberufliche Trainerin, vor allem innerhalb der Schwerpunkte Anti-Diskriminierung, Gender, Diversity, Menschenrechte. Langjährige Mitarbeit bei der Plattform Menschenrechte Salzburg.



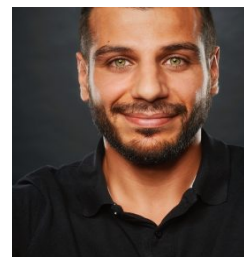
Mag.^a Desiree Summerer

Derzeit in Bildungskarenz und ausschließlich zuständig für Öffentlichkeitsarbeit/Pressearbeit. Workshops zu „Kinder/Jugendliche/Wir philosophieren“ auf Anfrage.



Jad Turjman

Jad Turjman, geboren 1989 in Damaskus, studierte englische Literatur und war bis zu seiner Flucht aus Syrien im Jahr 2014 in der Stadtverwaltung von Damaskus tätig. Seit 2015 lebt er in Salzburg. Er arbeitete bis 2018 für den Arbeiter-Samariter-Bund in der Asylbetreuung und bis 2021 für das Projekt HEROES als Gruppenleiter. Aktuell arbeitet er selbstständig als Schriftsteller, Standup Comedian und Workshopsleiter. Nebenbei studiert er an der Paris Lodron Universität Salzburg Psychotherapie. <https://www.jadturjman.com/>



Sara Wichelhaus

Sozialarbeiterin in einem Jugendzentrum, zertifizierte Saferinternet.at-Trainerin und freie Referentin der Medienpädagogik, u.a. mit Aufträgen für akzente Salzburg, Forum Alpbach, Friedensbüro Salzburg oder dem Zentrum für Kindergartenpädagogik des Landes Salzburg. Derzeit absolviert sie das BA Studium der Sozialen Arbeit an der FH Salzburg. Zuvor studierte sie Kommunikationswissenschaft an der Paris-Lodron-Universität und war in der freien Medienszene als Referentin und Redaktionsleitung tätig. Langjährige Erfahrung in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit dem Schwerpunkt auf Mediennutzung, Medienwirkung, Cybermobbing und Community-Medien als Möglichkeit des aktiven Mitgestaltens und Mitbestimmens.



Mag.a (FH) Barbara Wick

Sozialarbeiterin, Mediatorin, Deeskalationstrainerin, Theaterpädagogin (Schwerpunkt: Social Theater), Supervision; langjährige Erfahrung in der Arbeit mit Gruppen durch die Referentinnentätigkeit im Rahmen von Fortbildungen, Workshops und der Leitung von Theaterprojekten. Zielgruppe: Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Schwerpunkte: Gewaltprävention, Deeskalation, Mediation, Intervention bei Mobbing, Zivilcourage.



Mag. Eugen Würz, Msc.

Dipl. Psychologe, Selbständiger Supervisor, Coach, Mediator, Unternehmensberater, Langjährige Erfahrung als Kommunikationstrainer in der außerschulischen Jugendarbeit sowie Erwachsenenbildung. Schwerpunkte dabei sind die Bereiche Kommunikation, Konfliktmanagement und -bearbeitung, Mediation, Coaching, Führungskräfte training sowie Konfliktmanagement im Leistungssport. www.eugen-wuerz.jimdo.com

